

# Christ aus Leidenschaft

Vor 20 Jahren wurde Karl Leisner selig gesprochen / Nichte hält die Erinnerung wach

Von Michael Grottendieck

**MÜNSTER-HILTRUP.** Die unter größter Geheimhaltung im Konzentrationslager Dachau vollzogene Weihe des münsterischen Priesteramtskandidaten Karl Leisner verblüfft noch heute. Am 17. Dezember 1944 erfolgt die Weihe durch einen ebenfalls mitinhäftierten französischen Bischof. „Victor in Vinculis“ (Sieger in Fesseln) stand auf dem eigens angefertigten Bischofsstab.

Heute vor 20 Jahren am 23. Juni 1996 wurde Karl Leisner gemeinsam mit dem ehemaligen Berliner Dompropst Bernhard Lichtenberg vom damaligen Papst Johannes Paul II. in Berlin selig gesprochen.

Ein gutes Lesebuch zu Karl Leisner und zugleich eine reich illustrierte Dokumentation über die Entstehung eines Bronzemonumentes in Leisners Heimatstadt Kleve hat nun der Kunsthistoriker Wilfried Hansmann vorgelegt. Die vergangenen zwei Jahre waren reich an Erinnerungstagen.

Die jeweils 70. Jahrestage der Weihe sowie seines Todes waren Anlass zu einer Reihe Ausstellungen und Tagungen. Im Februar 2015 folgte der 100. Geburtstag des Seligen, der von der



**Bei der Präsentation des Leisner-Buches** in Kleve waren Monika Kaiser-Haas (4.v.l.), der Künstler Bert Gerresheim (5.v.l.) und der Autor Winfried Hansmann (2.v.l.) dabei.

Deutschen Post genutzt wurde, eine Sonderbriefmarke herauszubringen. 2015 vollendete Hans-Karl Seegers eine mehrbändige Gesamtedition der Briefe und Tagebücher Leisners.

Und schließlich entstand das bereits erwähnte Erinnerungsmonument durch den Düsseldorfer Künstler Bert Gerresheim, das im Dezember 2014 eingeweiht wurde. Dieses Erinnerungsmal wäre nach den Worten des Buchautors Wilfried Hansmann ohne den unermüdlichen

Einsatz der Nichte Karl Leisners, der in Hiltrup lebenden Monika Kaiser-Haas, nicht denkbar gewesen.

Das Buch dokumentiert den Entstehungsprozess des Erinnerungsmals auf spannende Weise von den ersten Skizzen, die der Künstler anfertigte, bis hin zur Umsetzung in einer Düsseldorfer Kunstgießerei. Die einzelnen Stationen werden so detailliert beschrieben, dass sich der Leser im wahrsten Sinne des Wortes ein Bild machen kann. Unverkennbar rückt

Gerresheim der Aspekt der Verletzlichkeit in den Vordergrund. In seiner Darstellung durchziehen tiefe Schnitte den Kopf des Seligen.

Von zusätzlichem Reiz aus münsterischer Sicht ist die Erwähnung des Kreuzweges im Paulusdom, der ebenfalls 1996 von Bert Gerresheim erarbeitet wurde. Die fünfte Station zeigt Karl Leisner in der Rolle des Simon von Cyrene, der bekanntlich dem leidenden Christus behilflich ist, das Kreuz zu tragen.